



gewachsen

# Gender-Knowhow für eine Gesellschaft in Bewegung

*Wandel im Kleinen wie im Grossen: Für ihre Drehscheiben-Funktion zwischen Gesellschaft, Politik und Wirtschaft verzeichnet die Frauenzentrale Graubünden heute 600 Stellenprozente. Vor zehn Jahren ware es nur gerade 200.*

In der Schweiz gibt es 16 Frauenzentralen, jede bildet eine eigenständige, unabhängige Einheit. Die Gründung der Frauenzentrale Graubünden reicht bis ins 1939 zurück. Der als Verein organisierte Verband und Dienstleistungsbetrieb ist mittlerweile zur Arbeitgeberin von 22 Menschen herangewachsen. Rund 3600 Anfragen von Frauen, Männern und Institutionen gingen 2012 auf der Geschäftsstelle an der Gürtelstrasse 24 in Chur ein.

### Partnerin sein

Die Frauenzentralen haben sich in der Schweiz im Zuge der wachsenden Frauenbewegung ab dem Ersten Weltkrieg gebildet. Zielsetzung und Aufgabenbereich definiert jede Zentrale für sich. Gemeinsam ist ihnen das übergeordnete Ziel: die Verwirklichung der Gleichstellung von Frau und Mann in Arbeits-

welt, Gesellschaft und Politik. Ans Aufhören möchte auch nach unzähligen Stunden der Auf- und Ausbauarbeit im Kanton Graubünden keine der Vorstandsfrauen denken. Sehr wohl aber an eine verstärkte Wahrnehmung als ernstzunehmende Partnerin der Bündner Wirtschaft und Politik. Die Frauenzentrale ist mittlerweile zu einem Kompetenzzentrum von Gender-Knowhow herangewachsen. Als solches berät es Unternehmen, Gemeinden, Bildungsinstitutionen und kantonale Fachstellen bei Fragestellungen wie etwa zur konkreten Umsetzung des Bundesgesetzes über die Gleichstellung von Frau und Mann und hilft bei Themen rund ums Arbeitsrecht mit Informationen und Lösungsansätzen

Am Geschäftssitz in Chur werden vier Fachberatungsstellen unterhalten: Budgetberatung, allgemeine Rechtsberatung, Beratung Arbeit und Beruf sowie die Beratung Alimenteninkasso. Zudem sind Sprach- und Integrationskurse für Migrantinnen und Migranten im Angebot. Diese verzeichneten in den letzten Jahren einen regelrechten Boom. (ch)

Neues Logo, neue Ziele: Magdalena Rohner, Sekretariat, Cathrin Räber, Präsidentin und Geschäftsführerin der Frauenzentrale Graubünden und Annetta Simeon, Juristin (von links).

Foto: Beatrice Meier-Nutt



Editorial

## Frauenzentrale Graubünden:

**... bestärkt  
... berät  
... bildet**

*Was vor rund zehn Jahren noch zaghaft mit sieben Mitarbeiterinnen begann, hat sich bis heute zu einer aufgebenden Blüte entwickelt. Ungezählte Vorstands- und Teamfrauen haben jahrzehntelang im stillen Stübchen ihre Energie in die Frauenzentrale Graubünden investiert. Sie tun es immer noch, aber: Sie zeigen ihre Leistung auf und sind mit Recht stolz darauf. Die Frauenzentrale Graubünden bewegt und öffnet sich. Sie zeigt, was in ihr steckt. Heute sind es 21 Mitarbeitende – Frauen und Männer – und entsprechend umfassend und vielfältig sind die Dienstleistungen.*

*Die Frauenzentrale Graubünden wird auch in Zukunft die soziale Verantwortung, die sie von sich selbst fordert, aktiv wahrnehmen, und der Klientel mit qualifizierten, effizienten Beratungen ein wirksames Coaching für ihren Alltag mitgeben. Damit das gelingen kann, wird sie vorausschauend die unternehmerischen Chancen des Marktes nutzen. Die ersten Schritte sind getan: Auch die fünfte der Fachstellen – die Fachstelle für Migration – ist nun professionell organisiert. Mit der Öffnung der Frauenzentrale Graubünden entsteht Austausch und Zusammenarbeit mit weiteren öffentlichen und privaten Beratungsdienstleistenden, politischen Gemeinden und Unternehmen der Wirtschaft.*

Cathrin Räber-Schleiss,  
Präsidentin

## Frauen, die Brücken bauen

*Sie sind umtriebig, einfühlsam, erfahren und im «Metier Mensch» vom Fach: Die Fachberatungsstellen-Leiterinnen. Juristin Annetta Simeon, Budgetberaterin Monica Lütscher und Alimentenfachfrau Beatrix Westreicher sind Vermittlerinnen zwischen Behörden, Gemeinden, Unternehmen und Menschen im alltäglichen Dickicht des Lebens.*

Die Frauenzentrale Graubünden hat sich dem Wandel verschrieben. Wandel hat aber immer auch mit Öffnung zu tun. Wo Frauen sich vernetzen und ihre Anliegen in die Öffentlichkeit tragen, da verändert sich die Gesellschaft als Ganzes. Diese Prozesse sind schleichend, manchen dauern sie zu lange, andere würden sie vielleicht gar lieber stoppen. Veränderung ist Ausdruck von Lebendigkeit und gesundem Wachstum. Die Frauen sind längst weltweit in Bewegung. Von ihnen gehen transformatorische Prozesse aus, die auch vor Wirtschaft und

auf ihrer Fachstelle Allgemeine Rechtsberatung, die sie seit bald 13 Jahren leitet. Der Anteil männlicher Klienten ist seit dem Jahr 2000 kontinuierlich auf heute rund zehn Prozent gestiegen. «Hier müssen noch Angschwelen überwinden werden», sagt Simeon. «Zu stark nimmt man uns von Seiten der Männer wohl noch als männermordende Monster wahr,» lacht die Mutter einer erwachsenen Tochter. Bei den Frauen hingegen stellt sie fest, dass diese sich heute wie selbstverständlich Auskunft holen, wenn es nötig ist.

### Wenn's ums Geld geht

Wenn es um Ein- und Auskommen geht, so weiss Monica Lütscher, Leiterin der Fachstelle Budgetberatung weiter. Seit 1994 regelt sie mit ihrer Klientenschaft deren persönliche Finanzen. Vor allem bei Trennungs- und Scheidungssituationen entsteht Optimierungsbedarf. Waren es bei ihrem Stellenantritt noch rund 20 Budgets pro Jahr, die sie erstellte, so sind es heute im Schnitt 150 bis 200 Beratungen jährlich. Jugendliche, Schüler/-innen und Lernende, Studierende sowie junge Berufsleute können sich seit Kurzem kostenlos bei der Frauenzentrale Graubünden ihr Budget vom Taschengeld über den Lehrlingslohn oder Stipendien- und für den Alimentenbezug erstellen lassen.

### Verlängerter Arm für Gemeinden

Beatrix Westreicher flog unter anderem mal für die Swissair als Flight Attendant. Heute hilft die zweifache Mutter und ausgebildete Alimentenfachfrau SVA in einem Teilzeitpensum von 40 Prozent Alimentengläubigerinnen, dass sie ihre Rechte in Anspruch nehmen können. Dabei unterstützt sie Gemeinden im Kanton, die keine eigenen Alimentenberatungen anbieten. Seit 2006 existiert die Fachstelle offiziell. Ende 2007 verzeichnete man sechs Vertragsgemeinden, Ende 2012 waren es bereits 29. Westreicher betont: «Unsere Arbeit ist wichtig. Leider aber geniesst die Alimentenhilfe im Kanton nach wie vor keine wirkliche Anerkennung.»

### Mitentscheiden, mitgestalten

Brücken zwischen Einzelnen und Teilen der Gesellschaft baut nur, wer zuhört und danach aufgrund von Erfahrung und Fachwissen Weisungen und Entscheidungen zu treffen vermag. Bei den Fachstellen-Leiterinnen der Frauenzentrale Graubünden ist juristisches, sozialpolitisches und verwaltungstechnisches Knowhow abrufbar. Hier gestalten Frauen am Puls des sozialen Lebens die Zukunft Graubündens mit: Dossier um Dossier, Mensch um Mensch. (ch)



*Brücken schlagen heisst, alle Partner zu verstehen: Eine Aufgabe, an der die Frauenzentrale Graubünden gewachsen ist.*

*Foto: Marietta Kobald*

Politik nicht Halt machen. Die Frauenzentrale Graubünden von heute versteht sich als ein nicht-gewinnorientiertes Unternehmen mit einem breit gefächerten Angebot, das sich auf die Bedürfnisse des Marktes ausrichtet.

### Wer fragt, weiss mehr

Die Statistiken der vier Beratungs-Fachstellen Budgetberatung, Allgemeine Rechtsberatung, Beratung für Arbeit und Beruf und Beratung Alimenteninkasso verdeutlichen, wie stark die Nachfrage nach diesen Angeboten in den vergangenen Jahren gestiegen ist. Rund 300 Frauen und Männer berät Annetta Simeon, Juristin, Sozialversicherungsfachfrau und Mediatorin pro Jahr

### Familie – dann Abgrund

Als erschreckend empfindet die Juristin, dass vor allem Frauen im Alter zwischen 50 und 60 Jahren in eine grosse Krise geraten, wenn sie plötzlich vor Trennung und Scheidung stehen. Zu sehr hatten sie auf die Karte Familie gesetzt, um danach kaum mehr in ihren einst erlernten Beruf einsteigen zu können. «Hier tun sich nach wie vor unsere gesellschaftlichen Abgründe auf», sagt Simeon, die nicht selten mit depressiven oder suizidgefährdeten Klientinnen zu tun hat. Auch schon kam es vor, dass sie eine gefährdete Klientin direkt an eine andere Fachstelle weiterleiten musste. «Der Anteil männlicher Klienten ist seit 2000 kontinuierlich auf heute rund zehn Prozent gestiegen».

## Von der Stubenberatung zur weit verzweigten Dienstleistungsanbieterin

*Hilfsverein oder Kompetenzzentrum? Die Frauenzentrale Graubünden ist in Aufbruchstimmung, die Fachstellen sind in der Mauser. Eines der Ziele: auch eine anerkannte, ernstzunehmende Partnerin der Bündner Wirtschaft zu sein.*

**Sie sind Geschäftsführerin einer Non-Profit-Organisation. Ihre Organisation lebt von Spenden, Mitgliederbeiträgen und Bettelbriefen. Ist das die Zukunft, die Sie sich ausmalen?**

Nein! Die Mitglieder, Spenderinnen und Spender sind in einem Verein das tragende Element – nicht nur in Bezug auf die Finanzen. Doch wird es zunehmend schwierig, eine komplexe Organisation wie die Frauenzentrale nur mit diesen Beiträgen am Leben zu erhalten. Im Beratungsbereich bedeutet dies, dass die Tarife langsam aber sicher in Richtung kostendeckend angehoben werden, damit sie sich zusammen mit den Leistungsvereinbarungen mit Kanton und Bund aus dem defizitären Bereich bewegen.

**«Mit 21 Teilzeitmitarbeitenden, davon drei Männer, gehören wir zu den Bündner Klein- und Mittelbetrieben.»**

**Wie möchte sich die Frauenzentrale in den kommenden Jahren entwickeln? Gibt es konkrete Ziele?**

Die Frauenzentrale entwickelt sich derzeit stark vom ehemaligen Hilfsverein zum modernen Dienstleistungsunternehmen. Mit mittlerweile 21 Teilzeitmitarbeitenden, davon drei Männer, gehören wir zu den Bündner Klein- und Mittelbetrieben. Wir möchten unsere Non-Profit-Organisation mit sozialer und betriebswirtschaftlicher Ausrichtung professionell und sicher in die Zukunft führen. Drei Studierendengruppen aus dem Betriebswirtschaftsstudiengang der HTW Chur unterziehen die Frauenzentrale Graubünden derzeit im Rahmen des Studienmoduls «Organisation» einer eingehenden Prüfung.

**Wo steht die Frauenzentrale Graubünden im Vergleich zu andern kantonalen Frauenzentralen?**

Wir befinden uns im Mittelfeld aller Frauenzentralen der Schweiz. Im Vergleich zur Frau-

enzentrale Zürich haben wir einen stärker ausgebauten Beratungsbereich, dafür sind die Zürcherinnen politisch wesentlich aktiver. Finanziell stehen wir Bündnerinnen schlecht da. Die St. Gallerinnen etwa geniessen eine recht grosse, monetäre Unterstützung durch den Kanton. Dies eröffnet ihnen andere Möglichkeiten als wir sie haben.

**«Finanziell stehen wir Bündnerinnen schlecht da.»**

**Fühlen Sie sich mit Ihren Anliegen ernst genommen in Politik, Gesellschaft und Wirtschaft? Hört man und also auch Frau dort auf die Voten und Ideen, die von der Frauenzentrale ausgehen?**

Nun ja – sie werden zumindest nicht mehr grundsätzlich abgelehnt wie auch schon. Aber Frauen- und Familienanliegen umzusetzen wird leider oft als zusätzliche Last ausgelegt und von der immer noch männlichen Mehrheit nach wie vor nicht gerne angenommen. An dieser Haltung gilt es zu arbeiten.

**Sie sind oft in Marokko unterwegs. Warum? Was verbindet Sie mit den Frauen Marokkos?**

Ich machte vor vielen Jahren mehr oder weniger zufällig eine Trekkingtour in der Sahara. Seither kam ich nicht mehr von den Wüsten dieser Welt los und bin nun hauptsächlich in Marokko unterwegs. Dieses Land ist wesentlich sicherer zu bereisen als zum Beispiel Mauretanien, Libyen oder der Jemen. Ich bewege mich hauptsächlich in den ländlichen Gebieten und mache meine Kontakterfahrungen mit diesem Teil der Bevölkerung. Diese Erfahrungen, rund 51 Prozent der Marokkanerinnen und Marokkaner leben auf dem Land, sind für mich in jeglicher Hinsicht beeindruckend.

Interview: Claudia Hutter



Cathrin Räber-Schleiss ist seit 2009 Präsidentin der Frauenzentrale Graubünden.

Foto: Beatrice Meier-Nutt

**23. Mai 2013, 17.45 bis ca. 20.30 Uhr, Generalversammlung der Frauenzentrale Graubünden in Fläsch;** Weinbau St.Luzi, Familie Kunz, St.Luzi 10, Fläsch. Information Frauenzentrale Graubünden, Telefon 081 284 80 75 oder [www.frauenzentrale-graubuenden.ch](http://www.frauenzentrale-graubuenden.ch)

**25. Mai 2013, 10 bis 16 Uhr «Grosser Frühlingsmarkt mit Brunch»** im Wohnheim ARGO, Chur, Gartenstr. 16, Chur; 081 286 64 00; [www.argo-gr.ch](http://www.argo-gr.ch)

**25./26. Mai 2013, 10 bis 15.30 Uhr «Das Zweimaleins der Liebe – @paarlife»;** Haus der Begegnung, Illanz; Telefon 081 926 95 40, [www.elternbildung-gr.ch](http://www.elternbildung-gr.ch) oder [www.zwiff.ch](http://www.zwiff.ch)

**3. Juni 2013, 18 Uhr, Jahresversammlung :adebar»;** anschliessend Referat «**Trennungskinder**» von Martin Niethammer, Arzt und Psychotherapeut; Tagungszentrum Brandis 12, Brandisstr. 12, Chur; Telefon 081 250 34 38; [www.adebar-gr.ch](http://www.adebar-gr.ch)

## Aufruf!

**Das Frauenkulturarchiv GR sucht Zeiteuginnen aus Graubünden, die im Zweiten Weltkrieg oder später im militärischen oder zivilen Frauenhilfsdienst waren.** Dokumente zum FHD wie Anerkennungsurkunden, Briefe oder Fotos sind ebenfalls willkommen! Kontakt: Frauenkulturarchiv GR, Goldgasse 10/PF 728, 7002 Chur; Silke M. Redolfi, Montag 10–14 Uhr und Freitag 14–18 Uhr, [frauenkulturarchiv@bluewin.ch](mailto:frauenkulturarchiv@bluewin.ch), [www.frauenkulturarchiv.ch](http://www.frauenkulturarchiv.ch)

## Impressum

**Herausgeberin** Frauenzentrale GR, Gürtelstrasse 24, PF 237, 7001 Chur  
Telefon 081 284 80 75

**Redaktion** Cathrin Räber-Schleiss (rs)  
Beatrice Meier-Nutt (bm)  
Claudia Hutter (ch)  
Magdalena Rohner-Herdi (mr)

**Layout** Sandra Perucchi, Chur

**Druck** Copydruck Altstadt, Postfach, 7002 Chur

**Auflage** 2000 Ex.

**Jahresbeitrag** CHF 50.– Einzelmitglied

**Raiffeisenbank** CH20 84104 5000 0044 7055 5

[www.frauenzentrale-graubuenden.ch](http://www.frauenzentrale-graubuenden.ch)

## Wo Migranten zur Schule gehen, gewinnt auch die Wirtschaft

*Zur Frauenzentrale Graubünden gehört seit Dezember 2012 die Fachstelle für Migration. Geleitet wird sie von Lucrezia Basig, Führungsfachfrau aus Haldenstein. «Wir vermitteln mit unseren Deutschkursen nicht nur die Sprache, sondern auch Schweizer Gepflogenheiten», betont Basig.*

«Wir hatten in den letzten Monaten eine erhöhte Nachfrage aus den Gemeinden zu bewältigen», sagt Lucrezia Basig. Auch deshalb haben sich die Vorstandsfrauen der Frauenzentrale Graubünden entschieden, auf Ende 2012 eine



*Lernen noch bevor die Nachtschicht beginnt: Samuel Inauen ist eine der derzeit zwölf Fachlehrkräfte Deutsch für Fremdsprachige der Frauenzentrale Graubünden. Foto: Sylvia Heldstab*

eigene Fachstelle einzurichten. Derzeit sind 15 Kurse im Programm. Dieses umfasst das Level Alphabetisierung/Lesen und Schreiben, A1 für Anfänger, A2 für Fortgeschrittene und neu ab August 2013 B1. Dieser Kurs wird auch von Anwärtinnen und Anwärter auf den Schweizer Pass verlangt. Gemäss Einschätzungen von Basig dürfte vor allem die Nachfrage nach dem B1-Angebot zunehmen.

### Der Kanton finanziert mit

Lucrezia Basig zur Seite steht Carlo Willi aus Chur. Er ist methodisch-didaktischer Fachlehrer und als Supervisor zuständig für die rund elf Lehrkräfte, die derzeit in den Gemeinden Chur, Churwalden, Lenzerheide, Landquart, Klosters und Davos Deutschunterricht für Fremdsprachige anbieten. Das Schulsekretariat wird von Magdalena Rohner und Seraina Schneider, zwei von vier Sekretariatsmitarbeiterinnen der Frauenzentrale, mitbetreut. Es steht den Teilnehmenden offen, zum Abschluss eines Kurses eine Prüfung abzulegen. Diese wird

mit einem europäisch anerkannten Sprachenzertifikat ausgezeichnet. Da die Deutschkurse von der Fachstelle Integration des Kantons Graubünden mitfinanziert werden, betragen die Kurskosten für die Teilnehmenden nur fünf Franken pro Lektion.

Flexibilität in Zeit- und Raummanagement ist eine Stärke des Deutschkurs-Angebots für Fremdsprachige der Frauenzentrale Graubünden. «Es kommt vor, dass ein Unternehmen direkt auf uns zukommt, um vor Ort Unterricht für ihre Fremdsprachigen zu erteilen», sagt Basig. Bei der Frostag in Landquart, die im Schichtbetrieb arbeitet, wird derzeit der Deutschunterricht der Nachtschicht zeitlich vorgeschoben. So entsteht für alle Beteiligten eine Win-win-Situation. Ein Konzept, das in Graubünden durchaus Schule – im wahrsten Sinne des Wortes – machen könnte. (ch)

**Gemeinden und Unternehmen, die am Kursangebot für Migrantinnen und Migranten interessiert sind, können sich direkt bei der Frauenzentrale Graubünden melden.**

### Fact & Figures

Im Jahr 2001 startete das Programm Deutsch für Fremdsprachige unter der Ägide der Frauenzentrale Graubünden. Damals wurden 300 Lektionen für 14 Kursteilnehmende verzeichnet. Bis 2010 fand eine markante Steigerung der Nachfrage statt. So waren es im Verlauf von 2010 bereits 65 Teilnehmende bei 900 Unterrichtslektionen. Von 2010 bis März 2013 haben weitere 365 Frauen und Männer mit total 4 140 Deutschlektionen teilgenommen. Seit 2013 ist die Fachstelle Migration Mitglied beim Arbeitskreis DaF – Deutsch als Fremdsprache – Deutsch als Zweitsprache in der Schweiz. (ch)

Dieser Mitgliederbrief wird mitfinanziert durch:



Graubündner  
Kantonalbank



Schweizerische Eidgenossenschaft  
Confédération suisse  
Confederazione Svizzera  
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI  
Eidgenössisches Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann EBG  
Finanzhilfen nach dem Gleichstellungsgesetz